



## Sicherheit im Bahnhofsviertel (SiBa)

### Verbundprojekt

Seit dem 01.08.2017 fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung auf Basis des Programms „Forschung für die zivile Sicherheit“ der Bundesregierung im Rahmen der Bekanntmachung „Zukünftige Sicherheit in Urbanen Räumen“ das Verbundprojekt SiBa. Unter Leitung der Stiftungsprofessur für Kriminalprävention und Risikomanagement an der Universität Tübingen wird im Verbund mit der Universität Wuppertal das Anliegen verfolgt, einen Beitrag zu ganzheitlichen Sicherheitskonzepten für Bahnhofsviertel zu leisten und praxisbezogene Hinweise für Kriminalprävention und Stadtentwicklung zu erarbeiten. Dafür ist eine enge Vernetzung mit assoziierten Partnerstädten Düsseldorf, Leipzig und München vorgesehen. Verbreitung finden die Projektergebnisse über den assoziierten Partner DFK und die zwei Forschungspartner DPT und DEFUS. Die wissenschaftlichen Forschungsinstitutionen untersuchen die Gefahren- und Sicherheitspotenziale von Bahnhofsquartieren im Rahmen der Kriminalprävention und mögliche Zusammenhänge zwischen Stadtentwicklung und Kriminalität.

### Gefahren- und Sicherheitspotenziale von Bahnhofsquartieren

Das Teilvorhaben der Stiftungsprofessur an der Universität Tübingen hat zum Ziel, Sicherheitsprobleme und -potenziale von Bahnhofsvierteln zu identifizieren. Dabei soll die Kriminalitätssituation in den Bahnhofsvierteln der drei Untersuchungsstädte analysiert werden sowie durch eine schriftliche Befragung und Interviews die allgemeine Sicherheitssituation und das Sicherheitsgefühl im Bahnhofsviertel und in der Stadt untersucht werden. Um ein praxistaugliches, generalisierbares Präventionskonzept zu entwickeln, erfolgt zunächst eine Bestandsaufnahme bisheriger kriminalpräventiver Maßnahmen in den Untersuchungsstädten, um dann Konzepte zur (effektiveren) Nutzung der Sicherheitspotenziale des Bahnhofsviertels zu erarbeiten.

### Stadtentwicklung und Kriminalität

Das Teilvorhaben der Universität Wuppertal fokussiert die Konfliktpotenziale sozialer und städtebaulicher Aufwertungsmaßnahmen und deren Effekte auf Kriminalität, Kriminalitätsfurcht und generalisierte Ängste. Die städtebauliche Zentralität der Bahnhöfe und ein allgemeiner Trend zum Wohnen in der Stadt machen das Bahnhofsviertel heutzutage zu einem Ort, der den Kommunen und ihren Bürgern ebenso anziehend erscheint wie Investoren und Entwicklern. Für die Kommunalverwaltungen und die Polizei stellt sich dabei die Frage, inwieweit in einem als Kriminalitätsschwerpunkt geltenden Umfeld attraktiver und sicherer Wohnraum für die neuen Bewohner realisiert werden kann. Unter zunehmendem Aufwertungsdruck fürchten marginalisierte Gruppen und Bestandsbewohner in den Bahnhofsvierteln, aus ihren gewohnten sozialräumlichen Bezügen verdrängt zu werden.

#### Ansprechpartner

Dr. Tim Lukas  
Bergische Universität Wuppertal  
Gaußstraße 20; 42119 Wuppertal  
Telefon: 0202 31713-283  
lukas@uni-wuppertal.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Prof. Dr. Rita Haverkamp  
Juristische Fakultät, Universität Tübingen  
Geschwister-Scholl-Platz, 72074 Tübingen  
Telefon: 07071/29 77473  
rita.haverkamp@uni-tuebingen.de